№ 174 | Sonntag, den 27. Juli 1902. | 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Dreibund.

Zu den Erörterungen über den Dreibund versichert offiziös die „Köln. Ztg.“ erneut, „daß die Verlängerung des Dreibundes ohne die allergeringste Veränderung erfolgt und daß auch nicht ein i-Punkt geändert worden sei.“ Richtig sei dagegen, daß schon vor einer Reihe von Jahren eine früher abgeschlossene militärische Abmachung, welche die Verwendung italienischer Truppen in Deutschland zusammen mit der deutschen Operationsarmee gegen Frankreich vorsehe, wieder aufgehoben wurde. Diese Aufhebung, die mit der politischen Seite des Dreibundes gar nichts zu thun habe, sei seiner Zeit lediglich aus militärischen Gründen erfolgt, lange bevor über eine Verlängerung des Dreibundes verhandelt wurde. Dabei sei die Erwägung maßgebend gewesen, daß auf dem Umwege über den Brenner kommende italienische Truppen zu spät auf dem Kriegsschauplatze eintreffen würden, um bei den ersten für den Ausgang des Krieges voraussichtlich den Ausschlag gebenden militärischen Aktionen wirksam mit eingreifen zu können. Eine Bestimmung über eine Verpflichtung Italiens, im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Rußland ein Armeekorps durch Ungarn an die rumänische Grenze zu senden, habe niemals im Dreibunde gestanden und konnte daher auch nicht gestrichen werden. Von einer außerhalb des Dreibundes stehenden Seite seien allerdings Anstrengungen gemacht worden, „um Aenderungen in dem Vertrage herbeizuführen. Diese Anstrengungen schlugen vollständig fehl, und der Dreibundvertrag hat heute denselben Wortlaut und dieselbe politische Bedeutung, wie am Tage seines Abschlusses, d. h. die Dreibundmächte sind gehalten, sich beim Eintritt gewisser Möglichkeiten, mit ihrer ganzen Macht militärisch beizustehen. So wenig, wie dieser Vertrag durch zwanzig Jahre hindurch als eine Falle angesehen wurde, ebensowenig ist er es jetzt, trotz aller beharrlichen Versuche, die gegenwärtig unternommen werden, um ihn seiner Bedeutung zu entkleiden. So wie er war, besteht er nach wie vor.“ Die offiziöse Aeußerung in der „Köln. Ztg.“ schließt alsdann allerdings:

„Ob und welche Militärkonventionen heute noch vorhanden sind, wissen wir nicht. Neben der politischen Bedeutung des Vertrages, die, wie gesagt, für gewisse Fälle volle gegenseitige militärische Unterstützung bedingt, haben militärische Konventionen nur etwa die Bedeutung von technischen Ausführungsbestimmungen. Daß solche im Laufe der Jahre sich entsprechend den wechselnden militärischen Notwendigkeiten ändern oder teilweise ganz in Wegfall kommen können, ist durch eine ganze Reihe militärischer Gründe bedingt und hat keinen Einfluß auf die politische Tragweite des Vertrags und die militärischen Folgerungen, die sich im gegebenen Augenblick aus ihm ergeben würden. Daß die Dreibundmächte zu gegenseitiger Unterstützung verpflichtet sind, war und bleibt die Hauptsache. Daß Wie wird sich zu einer Zeit, deren Eintritt wir nicht erhoffen und zur Zeit auch nicht voraussehen, schon ergeben.

Die „Voss. Ztg.“ meint, daß ein Militärvertrag zwischen Oesterreich und Italien aus dem Jahre 1887 stammen dürfte, als zwischen Oesterreich und Rußland die gespanntesten Beziehungen herrschten und Rumänien, um für jeden Fall vorbereitet zu sein, bedeutende militärische Rüstungen unternahm. Auf einer Reise nach Berlin zum Geburtsfeste des Kaisers Wilhelm I. hatte das rumänische Königspaar im März 1887 unterwegs auch eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef, woraus schon damals allgemein auf eine enge Anlehnung Rumäniens an die beiden Zentralmächte geschlossen wurde. Rußlands Zorn über Rumäniens Haltung war so groß, daß im Jahre 1891 weder der Zar noch dessen Bukarester Vertretung vom 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs Karol auch nur Notiz nahmen. Uebrigens hat im Jahre 1894 der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky in den Delegationen offen erklärt: „Rumänien war von den außerhalb des Dreibundes stehenden Ländern eines der ersten, daß dessen wirklich friedliche Ziele anerkannt und sich entschlossen hat, sich zu demselben zu bekennen und eine Anlehnung an die europäischen Zentralmächte zu suchen.“

Deutsches Reich.

König Georg von Sachsen hat den größten Teil des gestrigen Tages außer Bett zugebracht. Die Besserung schreitet in erfreulicher Weise fort. Der König gedenkt, an der gemeinsamen Mittagstafel wieder teilzunehmen.

Der Kronprinz von Sachsen ist gestern abend $7^1/_2$ Uhr in München eingetroffen und am Zentralbahnhof von dem Prinzregenten, dem sächsischen Gesandten, dem Gefolge und dem Ehrendienst empfangen worden.

Prinz Komatsu von Japan ist gestern nachmittag $12^1/_2$ Uhr in Schwerin eingetroffen und hat alsbald die Reise nach Willigrad zum Besuche des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg fortgesetzt. In Willigrad traf der Prinz gegen 1 Uhr ein und wurde auf dem Bahnhof vom Herzog empfangen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat genehmigt, daß in Königshütte O.-S. für die dort in dem staatlichen Bergwerksbetriebe beschäftigten Arbeiter die Erbauung von Arbeiterwohnhäusern, und zwar zunächst von acht mit je etwa 10 bis 12 Wohnungen, alsbald in Angriff genommen werde.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend Abgrenzung und Gestaltung der Berufsgenossenschaften, ferner das Verbot der Verbreitung der Lemberger „Gazetta Narodowa“ auf 2 Jahre.

Die Zolltarifkommission nahm die Positionen 772 bis 776, Silber, nach der Vorlage an und vertagte sich dann bis Dienstag. Im Laufe der Debatte kam es zu einer Kontroverse zwischen Sozialdemokraten und v. Posadowsky, in deren Verlauf Hoch einen Ordnungsruf erhielt. v. Posadowsky legt dar, der Standpunkt der Sozialdemokraten, die überall Zollfreiheit verlangen, führe zu nichts, am wenigsten zu Handelsverträgen. Die volle Zollfreiheit sei nur durch internationale Vereinbarungen erreichbar.

Aus dem Zolltarif-Taubenhause sind, wie die „Volksztg.“ meldet, hinausgeflattert die Abgeordneten Dr. Blankenborn (nl.), Fischbeck (fr. Vpt.) und Zubeil (Soz.). Dafür flogen hinein die Abgeordneten Franken (nl.), Dr. Langerhans (fr. Vpt.) und Hoch (Soz.). — Es ist ein hübscher Zug der ursprünglichen Kommissionsmitglieder, daß sie anderen Kollegen von dem Diätensegen auch etwas gönnen.

Die Gewährung von Diäten an die Reichstags-Mitglieder stößt nicht auf Widerstand bei den Regierungen, sondern beim Kaiser. Das ist ein offenes Geheimnis. In der bayerischen Kammer der Abgeordneten versicherte am Freitag der Finanzminister von Riedel, daß die bayerische Regierung die Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten nicht grundsätzlich ablehne, sondern unter gewissen Voraussetzungen befürworten würde. Im Bundesrat gelte jedoch der Antrag auf Abänderung der Verfassung zur Gewährung von Reichstagsdiäten als abgelehnt, wenn 14 von den 58 Stimmen sich dagegen erklären. — Preußen verfügt im Bundesrat über 17 Stimmen.

Die Kolonialmüdigkeit der Kolonialfreunde wird in der kolonialfreundlichen „Kolonialen Ztschr.“ verspottet. Auf die Frage, ob die höheren Kreise Deutschlands kolonialmüde seien, antwortet die „Kol. Ztschr.“: „sie kümmerten sich immer leidlich wenig um Kolonialpolitik. Es müßte denn gelegentlich einmal ein Prinz einen Löwen schießen.“ Eine gewisse Kolonialverdrossenheit machte sich geltend in den Kreisen, „die entweder nach ein paar Jahren kolonialen Uebermutes wie der Schillersche Greis in den Hafen des Philisteriums treiben, oder die über allerlei fehlgeschlagene Pläne wütend sind.“ Besonders klagt die „Kol. Ztschr.“ über die Kreise „unserer nationalen Volksvertreter, die zuerst die Erwerbung der Kolonien mit um so größerer Freude begrüßt hatten, je weniger sie von dem Wesen einer afrikanischen Kolonie Verständnis haben, um jetzt, nachdem ihnen all-

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Das Unglück auf der Elbe. — Tiefes Mitgefühl. — Unser Verkehr zu Wasser. — Berlin als Seestadt. — Elektrische Schiffszüge. — Eine Versuchsanstalt für Schiffahrt. — Die internationale Motorbootausstellung. — Viel Geschrei . . . . — Der Große Preis von Berlin. — Die Wettlust. — Der Fall Wagner. — Ein Gemütsmensch.

Das opferreiche Unglück auf der Elbe nahe Hamburg hat hier, wie überall, das tiefste und herzlichste Mitgefühl erweckt, das zu regem Ausdruck gelangen wird in der umfassenden Beteiligung an den Sammlungen für die Hinterbliebenen Jener, welche bei dem schmerzlichen Ereignis zu Grunde gegangen. Als ob Berlin und seine Einwohnerschaft unmittelbar berührt worden wären, so tief ergriff uns die Kunde des schweren Schicksalsschlages, der sich von Tag zu Tag schlimmer herausstellte, als man zuerst angenommen. Halten wir doch mit Hamburg enge und freundlichste Nachbarschaft und nehmen innigen Anteil an allen Dingen, welche die stolze Handelsstadt und ihre Bevölkerung betreffen. Die schnelle Verbinduug ermöglicht ein stetes gegenseitiges Besuchen, und wessen Kasse auch noch so „klamm“ ist und durch diese Ebbe an einer weiteren Reise verhindert wird, der sucht doch noch auf einige Tage nach Hamburg hinüberzurutschen und etwas Seeluft zu schnuppern, wenn's auch nur am buntbelebten Hafen oder an den reizenden Elbortschaften nahe Blankenese, jetzt die Zeugen furchtbaren Jammers. — Niemals habe ich den Beruf einer unheilverkündenden Unke in mir gefühlt und bin ein Feind aller Schwarzseherei, aber ich fürchte, ich fürchte, nahe den Ufern der Spree und der Havel wird sich 'mal ähnlich Schreckliches ereignen, wie in der letzten Sonntagnacht auf der Elbe, denn unsere heimischen Dampfschiff-Verhältnisse bilden einen wenig tröstlichen Abschnitt im Vergnügungs- und Erholungsprogramm der Reichshauptstadt. Bisher sind wir noch immer so mit einem blauen Auge davongekommen, „ein paar Tote“ und so und so viele Verunglückte zählen ja nicht recht, aber leicht kann sich weit schlimmeres ereignen — — und dann erst wird's wohl anders werden!

Uebrigens dürfte wenig bekannt sein, daß Berlin bezüglich des Wasserverkehrs einen der ersten Plätze in Deutschland einnimmt, natürlich nicht was den Personentransport anbelangt; denn was kühne Weltstädter schon als nahebevorstehend träumen, daß sich auf den Wellen des Tegeler Sees stattliche Ozeandampfer schaukeln mit der tutenden Aufforderung: „Bitte, einsteigen nach Stettin, Hamburg, Kiel und von da weiter nach England, Dänemark, Schweden, Spanien, Portugal, Algier, Ceylon, Hongkong 2c.“, liegt doch noch in nebelhafter Ferne. Aber ein beträchtlicher Teil jener Waren, die der ungeheure Magen von Berlin verschlingt, langt hier zu Wasser an, im letzten Jahre „nur“ 120 Millionen Zentner, während 15 Millionen „per Naß“ fortgeführt wurden. Diese Zahlen dürften sich noch erheblich erhöhen, sobald die bereits begonnenen resp. nahezu fertigen Wasserstraßen vollendet sein werden, vor allem der Teltow-Kanal, der auf verschiedenen Strecken schon in Gebrauch genommen ist. Er wird insofern eine bedeutsame Neuerung aufweisen, als hier — zum ersten Male in Deutschland — ein elektrischer Schiffszug eingerichtet werden soll, nachdem an anderer Stelle unternommene Versuche ein günstiges Ergebnis hatten. Auf diesem feuchten Gebiet, das sich neuerdings der aufmerksamen staatlichen Beachtung erfreut — seitdem Aegir hoffähig geworden ist und vor den Geheimen Räten 2. Klasse rangiert — sind mancherlei Verbesserungen erforderlich, und will unsere Staatsmaschinerie in diesem Falle nicht mit dem Oel sparen. Errichtet man doch jetzt mit bedeutenden Kosten auf der von den Bäumen des Tiergartens umrauschten Schleuseninsel eine Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffahrt, die in erster Linie zur praktischen Ausbildung der „Wasser-Studenten“ des nahen Polytechnikums dienen, aber auch zu allen anderen einschlägigen Proben und Prüfungen benutzt werden soll.

Gewissermaßen als eine Versuchsausstellung muß man auch die Internationale Motorbootausstellung am Wannsee betrachten, die dem unermüdlichen Interesse des Grafen Talleyrand, der sich für alles begeistert, was irgendwie mit Land-, Wasser- und Luftmotoren zusammenhängt, ihr Entstehen verdankt. Der Rahmen der Ausstellung ist ein sehr malerischer, mit dem weiten Blick über den von Villen und Wäldern umzogenen schönen Havelsee, und auch sonst war man bestrebt, das „Gelände“ einer solchen Ausstellung entsprechend zu gestalten: der knietiefe Sand gemahnt an die schönsten Ostseedünen, und einige verliebte Pärchen in den hier aufgestellten Strandkörben poussieren ebenso ungeniert, als ob sie in Scheveningen oder Ostende oder Trouville — denn in deutschen Seebädern kommt ja sowas nicht vor! — weilten. Zwei Restaurants sorgen für Erfrischung, und die braven Musiker der Militärkapellen widmen sich in den vielen Pausen ihrer nachmittäglichen und abendlichen Konzerte mit verständnisvoller Hingebung diesem anerkennenswerten Zweige der Ausstellung. Aber da ist ja auch noch eine Halle mit rot-weißem Leinewanddach es ist zwar nicht viel drin, aber was drin ist, ist dafür auch sehr unwichtig, höchstens könnte man sich bei diesem entzückenden Sommerwetter für die mit Pelzkragen versehenen Ledermäntel der Automobilfahrer erwärmen. Diese, die Mäntel, bilden mit Lederkostümen für Damen, mit Baschliks, Mützen, Handschuhen, Brillen und Armstulpen ein reiches Drittel der Ausstellungsgegenstände, und dieses Drittel ist auf einem Podium von drei Quadratmetern Umfang aufgestellt. Kindlich — damit meine ich aber nicht die hier als beinahe einziges Lebewesen herumspukende Ansichtskarten-Verkäuferin, deren Jugend in eine Zeit gefallen, wo es noch keine Eisenbahnen gab. Na, tröstet man sich, eine Motorboot-Ausstellung kann ja eigentlich nur zu Wasser sein, und man stapelt zum Strand. Dort liegen in gemächlicher Einsamkeit sechs bis acht kleinere Motorboote, die Anhänger des Berliner Wortes sind: „Immer mit de Ruhe.“ Doch auch zwei Wasser-Paradepferde sind da; ein kleines, aus Nizza angelangtes Boot mit einem Benzin-Motor, der 44 Pferdekräfte verkörpert und ermöglicht, daß das Dingelchen 35 Kilometer in der Stunde zurücklegen kann — es schießt thatsächlich pfeilschnell durch das Wasser und gehorcht jedem Rucke des Steuers, kostet dafür auch die Kleinigkeit von 22000 Mark. Wahrscheinlich wird's nicht lange dauern, daß mit diesen Booten Wasserrennen veranstaltet werden, genau nach dem Muster der Flachrennen, und einen Totalisator wirds ja dabei auch geben. Vielleicht bringt mans sogar zu Hindernisfahrten, indem diese Blitzdinger über schmale Landzungen und Ruderboote glatt hinwegsetzen oder plötzlich sich aus dem flüssigen Element erheben und durch die Luft sausen! Hat doch das zweite Paradestück, das Motorboot des Grafen Zeppelin, oberhalb seines Steuerteils eine zweiflügelige Luftschraube nach dem genauen Modell jener des Zeppelinschen lenkbaren Luftschiffes —, welche mittelst einer Turbine in Bewegung gesetzt wird

mählich ein Begriff, aber noch kein Verständnis von den Schwierigkeiten der Tropenkolonisation aufgegangen ist, die Flinte ins Korn werfen." Es sei „keine angenehme Erscheinung, zu sehen, daß vielen Kolonialfreunden sogar der Mut abhanden gekommen ist, reformieren und dem Geschicke eine andere Wendung geben zu wollen, sondern daß bei ihnen sofort der Collaps eintritt." Mit sicherlich unberechtigter Ironie spottet die „Kol. Ztschr." über die meisten Kolonialfreunde, die sich damit begnügen, den kolonialen „Autoritäten" nachzubeten, sowie über die „alten klapprigen Excellenzen, welche sich die Finger wund schreiben, um die Besitzer nationalliberaler Blätter vor höchst gefährlichen Neuerungen zu warnen."

Zu der Pfifferling-Rede des Ministers von Podbielsky berichtet die „Voss. Ztg." noch: Als der Minister sich erhob, um auf die ihm gewidmete Ansprache zu erwidern, fragte er zunächst: „Sind wir unter uns?" Der Vorsitzende Oberst von Mitzlaff prüfte nochmals die Tafelrunde, und erst als er jeden gewogen und keinen zu leicht befunden hatte, antwortete er: „Ich bitte Excellenz, zu reden." Und dann hat Excellenz geredet, und zwar von dem nach dem Staate schreien, vom alten Zopf, vom Schweinevieh, von den Fußstapfen der Sozialdemokratie und vom Pfifferling der Regierung. Jawohl, vom Pfifferling — alle Mäuse der agrarischen Presse beißen diesen Faden nicht ab. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Minister am Eingang seiner Rede bemerkt habe, „wir sind ja hier unter uns, da kann ich mich also etwas freier aussprechen". Auf den darauf folgenden vielfachen Ruf: „Thür zu!" wurden die Thüren zugemacht.

Ein unerfreuliches Bild von dem Rückgang der Lebenshaltung namentlich in den unteren Klassen giebt die Abnahme des Fleischverbrauchs in München während des letzten Jahres. Er ist hervorgerufen namentlich durch die Grenzsperre, durch die die hohen Vieh- und Fleischpreise künstlich aufrecht erhalten werden. Die „Münch. N. Nachr." weisen darauf hin, daß im Schlacht- und Viehhof in München im ersten Halbjahr 1902 geschlachtet sind im ganzen 281 534 Stück Vieh gegen 294 079 Stück im ersten Halbjahr des Vorjahres, also heuer um 12 545 Stück weniger. Bei den Schweinen hat die Gesamtschlachtung 102 320 gegen 117 563 Stück, somit um 15 343 Stück weniger betragen.

An Stelle der Karabiner Modell 88 werden nunmehr die Karabiner Modell 98 verausgabt, und desgleichen an Stelle des Faschinenmessers Modell 71 der Pioniere, Eisenbahn- und Telegraphentruppen und der Fußartillerie das Seitengewehr 98/02. Die Beschaffung der Karabiner 2c. für die Fußartillerie geschieht nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und nach Durchführung der Umbewaffnung der Infanterie. Die technischen Truppen erhalten das neue Seitengewehr gleichzeitig mit dem neuen Gewehr 98.

Die sozialistische Presse Deutschlands verfügt einer veröffentlichten Zusammenstellung zufolge über insgesamt 140 Organe. Davon sind 52 täglich, 5 wöchentlich dreimal, 5 wöchentlch zweimal, 10 wöchentlich einmal, 1 monatlich zweimal und 2 monatlich einmal erscheinende politische Zeitungen. Ferner giebt es eine wissenschaftliche Wochenschrift Die neue Zeit, 2 vierzehntägig erscheinende Witzblätter Postillon und Wahrer Jakob und 2 illustrierte Unterhaltungsblätter. Die restierenden 60 Organe bilden die Gewerkschaftspresse, 8 erscheinen monatlich einmal, 20 alle vierzehn Tage, 1 monatlich dreimal, 30 wöchentlich einmal und 1 wöchentlich dreimal.

Gegen die Sozialdemokratie in der Gewerkschaftsbewegung wendet sich der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker". Er erklärt sich gegen die Anschauung des Vorsitzenden Bömelburg auf dem 4. Gewerkschaftskongreß, daß „die Beschlüsse der Parteitage der Sozialdemokratie über die Maifeier für alle auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Arbeiter maßgebend sind." Mit Recht erklärt der „Korrespondent", daß Bömelburg den Gewerkschaften partei-politische Demonstrationen aufzwinge, wenn er ihnen die Möglichkeit raube, über die Maifeier selbst zu befinden Auf die Erklärung Bömelburgs, „die deutsche Gewerkschaftsbewegung und die deutsche Sozialdemokratie sind eins," erwidert der „Korrespondent": Danach „braucht sich kein Gewerkschafter zu wundern, wenn Gesellschaft und Regierung die gewerkvereinlichen Gegenwartsziele mit den Zukunftsbestrebungen der Sozialdemokratie identifizieren und es ablehnen, den Arbeitern irgendwie entgegenzukommen. Wer den Fehdehandschuh hinwirft, muß damit rechnen, daß er aufgehoben wird. Und Waffen zu seiner eigenen Vernichtung zu schmieden, kann man füglich niemand zumuten!"

Ausland.

Frankreich.

Im gestrigen Ministerrat unterzeichnete Loubet das erste Dekret, durch das die Schließung von kongreganistischen Niederlassungen in Paris und im Seinedepartement verfügt wird. Es werden 26 Niederlassungen betroffen, welche vor dem 1. Juli 1901 gegründet und nicht um Genehmigung der Behörden eingekommen sind und sich geweigert haben, sich aufzulösen. Das Dekret wird im Amtsblatt erscheinen und in Kraft treten. Aehnliche Dekrete, welche sich auf Niederlassungen in den übrigen Departements beziehen, werden erlassen.

Südafrika.

Einige hervorragende Landwirte unter den Buren will die englische Regierung, wie der „Times" aus Johannesburg gemeldet wird, zum Studium der wissenschaftlichen Methoden des Ackerbaues in die englischen Kolonien entsenden. Die erste Abteilung wird voraussichtlich in der nächsten Woche nach Kanada abreisen, eine zweite Abteilung geht im nächsten Monat von Ceylon nach Australien und Neuseeland ab.

Die Zahl der Buren, die sich zur Uebergabe gestellt und die Waffen niedergelegt haben, bildet, wie der „Köln. Ztg." aus Johannesburg von Ende Juni geschrieben wird, einen Gegenstand allgemeinen Staunens. Die Schätzungen seien vor dem Frieden auf etwa 8000 Mann, die noch im Felde stehen konnten, gegangen. Der amtliche Bericht aber spricht schon von 19000 Buren, die die Waffen niedergelegt. Nach eingehender Unterhaltung mit einigen Burenführern glaubt der Gewährsmann der „Kölner Zeitung", daß die folgenden Zahlen ungefähr eine richtige Schätzung der Mannschaften geben, welche die Buren seit Beginn der Feindseligkeiten nach und nach ins Feld gestellt haben. Der amtliche Zensus der waffenfähigen Männer zwischen 16 und 60 Jahren betrug für den Freistaat rund 19 000 Mann, für Transvaal rund 29 000 Mann; hierzu kamen Fremde rund 2500, Natalrebellen rund 3000 Mann, Kaprebellen rund 8 500 Mann, Kinder zwischen 12 und 16 Jahren und Greise über 60, die in der letzten Hälfte des Krieges die Waffen ergriffen, rund 19 000 Mann, zusammen rund 81 000 Mann. Die Probe würde sich folgendermaßen stellen: Kriegsgefangene rund 42 000 Mann, freiwillige Gefangene in den Konzentrationslagern und Verwundete rund 17 000 Mann, Tote rund 3000 Mann, allgemeine Waffenstreckung rund 19 000 Mann, zusammen rund 81 000 Mann.

China.

Bevorstehende Aufhebung der chinesischen Likinzölle. Der Schanghaier und der Pekinger Korrespondent der „Times" verzeichnen die Zustimmung der chinesischen Regierung zu einem von England vorgeschlagenen Reformplan ersten Ranges, der Abschaffung des Likin auf alle einheimischen und importierten Waren im ganzen chinesischen Reichsgebiet.

Provinzielles.

Schwetz, 25. Juli. Dem Arzt Dr. Zitzke in Waldau, Kreis Schwetz, ist die Genehmigung zum Halten einer Hausapotheke, sowie auch zur Eröffnung derselben erteilt worden.

Konitz, 25. Juli. Größere Einquartierungen wird der Kreis Konitz in der Zeit vom 7. bis 11. August erhalten. Die Stadt Konitz wird am 7. August mit 21 Offizieren, 256 Mann und 196 Pferden des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 72, am 9. und 10. August mit Offizieren, 116 Mann und 125 Pferden des Husaren-Regiments Nr. 5 belegt sein.

Konitz, 25. Juli. In der gestern nachmittag 4 Uhr im Rathause abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde einstimmig beschlossen, in diesem Jahre von einer Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt Konitz abzusehen, da erst das Jahr 1910 in Betracht kommen soll. Für das Jahr 1910 hat sich auch die Universität zu Königsberg ausgesprochen.

Strasburg, 25. Juli. Infolge der guten Ernteaussichten macht sich im Ankauf von landwirtschaftlichen Maschinen ein bedeutender Aufschwung bemerkbar. Die Besitzer sind auf den Maschinenbetrieb angewiesen, da viele Arbeiter nach Sachsen und Mecklenburg gezogen sind.

Cadinen, 25. Juli. Gestern nachmittag dehnten die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder ihren Spazierritt nach dem Grenzgrund noch weiter aus, indem sie sich über Tolkemit nach Hohenwalde [illegible] begaben. Die hohen Herrschaften kehrten erst nach 7 Uhr nach Cadinen zurück. Heute vormittag unternahmen die Prinzessin und die jüngeren Prinzen den gewohnten Badeausflug nach Kahlberg, während Prinz Adalbert einen Jagdausflug machte. Die Kaiserin unternahm einen längeren Spaziergang im Park. Zu dem heute nachmittag stattfindenden Richtfest der neuen Schule hat die Kaiserin ihr Erscheinen zugesagt.

Cadinen, 25. Juli. Die Kaiserin hat ihrer Teilnahme für das Schiffsunglück auf der Elbe durch telegraphische Erkundigung bei der preußischen Gesandtschaft in Hamburg nach der Zahl der hilfsbedürftig Hinterbliebenen und nach der Art der eingeleiteten Hilfsaktion Ausdruck gegeben.

Elbing, 26. Juli. Vor Ankunft des Sonderzuges der Kaiserin auf ihrer Marienburgfahrt ereignete sich auf Bahnhof Elbing ein unliebsamer Zwischenfall, der die betreffenden Eisenbahn-Betriebsbeamten in nicht geringe Aufregung versetzte. Kurz vor 12 Uhr mittags entgleiste nämlich vermutlich infolge falscher Weichenstellung in der Eingangsweiche vom Ostbahnhofe nach dem Geleise der Haffuferbahn ein schwerbeladener Wagen und zerstörte dabei nicht nur die Weiche, sondern es wurden auch die Schienen stark verbogen, sodaß eine Benutzung des Geleises vollständig ausgeschlossen war. Es galt nun, zunächst den ausgesetzten Wagen zu entfernen und die Geleise und die Weiche bis zur Ankunft des Hofsonderzuges wieder fahrbar herzustellen, da der Zug nur durch die beschädigte Weiche nach dem Ostbahnhofe gelangen konnte, wozu nicht viel über zwei Stunden Zeit übrig blieb. Die beschädigte Weiche, sowie die Schienen wurden daher sofort nach dem nahe gelegenen, der Firma Schichau gehörigen Fabriketablissement Trettinkenhof gebracht und dort in kurzer Zeit wieder hergestellt, worauf durch Eisenbahnarbeiter mit dem Einlegen begonnen wurde. Kurz nach 2 Uhr bezw. kurz vor dem Einlaufen des Kaiserlichen Sonderzuges konnte der die Bauausführung leitende Beamte die Meldung erstatten, daß der Schaden beseitigt und das Geleise für den Hofzug fahrbar sei.

Elbing, 25. Juli. Die Kaiserin besucht morgen vormittag mit ihren Kindern Elbing zwecks Besichtigung des evangelischen Stadtmissionshauses. Nach dem Besuch reist die Kaiserin von Elbing mittels Hofzug zum Besuche des Fürsten zu Dohna nach Schlobitten. — Die Großfürstin Konstantin von Rußland und der Kronprinz von Griechenland reisten gestern mit Gefolge in besonderen Salonwagen im Nordexpreßzuge von Berlin nach Petersburg und passierten hierbei unseren Bahnhof.

Danzig, 25. Juli. Ueber das Vermögen des Besitzers des hiesigen Hotels „Reichshof", Karl Bodenburg, früher Pächter des Schützenhauses, ist der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. B. befand sich infolge der hohen Aufwendungen, welche der Bau und die Einrichtung seines Hotels erfordert hatten, schon seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten. Es betragen die Passiva über eine halbe Million Mark. — Herr Oberpräsident v. Goßler, der gestern abend von der Weichselbereisung zurückgekehrt ist, hat sich heute vormittag nach Löbau begeben, um in Gemeinschaft mit dem Herrn Landwirtschaftsminister diesen Kreis und den Kreis Rosenberg zu bereisen. — Der Danziger Männergesang-Verein ist auf dem deutschen Sängerbundesfest in Graz durch eine ansehnliche Deputation vertreten, die aktiven und passiven Mitglieder und Angehörigen werden sich am ersten Haupttage des Grazer Festes, Sonntag, den 27. Juli, morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr, auf der „Kaiserhöhe" bei Zoppot vereinigen. Die Leitung der Gesänge hat Herr Schwarz, Dirigent des Danziger Orchester-Vereins übernommen.

Bartenstein, 25. Juli. Vorvorige Nacht geriet bei Bartenstein eine Schafherde, welche mehreren dortigen Fleischermeistern gehört, von der Weide auf den Bahnkörper. Von dem um etwa $1\frac{1}{2}$ Uhr in Bartenstein eintreffenden Personenzug wurde die Herde überfahren, wobei neun Stück getötet wurden.

Königsberg i. Pr., 25. Juli. Dem Oberbürgermeister a. D. Geh. Regierungsrat Hoffmann zu Königsberg ist anläßlich seines Ausscheidens aus dem Dienste der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. — Kronprinz Friedrich August von Sachsen trifft nach einer Dresdener Meldung der „Post" am 28. Juli in Ostpreußen ein, um einer fünftägigen militärischen Uebung des 1. Armeekorps beizuwohnen.

Königsberg i. Pr., 25. Juli. Eine schier unglaubliche Rohheit haben sich gestern das Dienstmädchen und der Geselle des in der Georgstraße wohnenden Bäckermeisters Herrn M. zu schulden kommen lassen. Das Dienstmädchen begoß etwa um 4 Uhr nachmittags den gleichnamigen Neffen des Bäckermeisters, welcher bei diesem in Lehre steht, mit Brennspiritus, den der Geselle dann anzündete. Der Bejammernswerte trug so schwere Brandwunden, daß er mit dem Unfallwagen ins städtische Krankenhaus überführt werden mußte und seinen [illegible] vielleicht erliegen wird.

Posen, 25. Juli. Gestern abend fand eine von etwa 200 Personen besuchte Versammlung der Bautischler statt. Nach zweistündiger Verhandlung wurde beschlossen, daß die Gesellen bei denjenigen Meistern, welche sich bisher mit dem neu festgesetzten Lohntarif nicht einverstanden erklärt hatten, in den Ausstand treten. Die größeren Betriebe haben zu dem neuen Tarif ihre Zustimmung bereits abgegeben. Der neue Lohntarif setzt den Arbeitstag von elf auf zehn Stunden herab, das Minimallohn für Gesellen auf 30 Pf. per Stunde fest und fordert Verbesserung der Akkordsätze. Es streiken noch gegen 60 Bautischler. — Einem Arbeiter wurden gestern in den Sandgruben beim Zusammenkoppeln von Lowrys die Zehen am linken Fuß abgequetscht.

Lokales.

Thorn, den 26. Juli 1902.

Tägliche Erinnerungen.

27. Juli 1813.	Bündnis zwischen Preußen, Rußland und Oesterreich.
1830.	Ausbruch der Juli-Revolution in Frankreich.
28. Juli 1750.	Joh. Seb. Bach, †. (Leipzig.)
1833.	Erdbeben auf Ischia.

— **Weichselbereisung.** Donnerstag früh um 8 Uhr wurde von Graudenz aus die am Tage vorher bei Thorn begonnene Weichselbereisung unter Leitung des Herrn Oberpräsidenten fortgesetzt und nachmittags beendigt. Es fanden hierbei zunächst Vorträge über den Hafen bei Graudenz statt. Ferner wurde Vortrag über die Abtragung der Klosterkämpe bei Neuenburg, die in Augenschein genommen wurde, gehalten. Alsdann kam die Hochwasserregulierung bis Pieckel, die Anlegestelle bei Neuenburg, die abhängig davon gemacht wird, ob die dortigen Bewohner zur Beisteuer eines Kostenbeitrages sich bereit erklären, zur Sprache. Im Anfange dieses Jahres hat der Herr Oberpräsident eine Hochwassermeldedienstordnung erlassen. Die neu erlassenen Bestimmungen wurden auseinandergesetzt und insbesondere die Hochwassersignale beschrieben. Ueber die Weichselregulierung bei Gemlitz-Pieckel wurde ebenfalls Vortrag gehalten. In Neuenburg wurde ausgestiegen und die Anlegestelle besichtigt, worauf die Weiterfahrt über Schiewenhorst nach Danzig erfolgte. Auf der Fahrt von Einlage nach Danzig fand die eigentliche Sitzung der Stromschiffahrts-Kommission statt, bei der verschiedene Fragen erörtert wurden. Ein Antrag

---

und durch ihre hurtige Umdrehung einen so starken Luftstrom erzeugt, daß durch das Wegstoßen der Luft das Schiff vorwärtsgetrieben wird und bis zu 14 Kilometer die Stunde zurücklegen kann. Ohne diese beiden Boote, von denen das erstere die internationale Seite vertritt, hätte die Ausstellung überhaupt keinen Zweck, und die zur Melancholie zwingende Oede zeigt denn auch, daß die Berliner nicht so mit den Fünfzigpfennigstücken umherwerfen, und sie thun recht daran!

Da ging es bei dem dieser Tage in Hoppegarten zum Austrag gelangten Großen Preise von Berlin lebhafter her! Von der Berliner sommerlichen Einsamkeit merkte man wenig, zu Tausenden wimmelten alt und jung und arm und reich nahe der Rennbahn entlang, trotzdem die Witterung nicht sehr verlockend war. Daran sind wir ja nun schon allmählich gewöhnt. Weniger kann man sich damit befreunden, daß um den großen Preis — 50 000 Mark — gelaufen wird, wenn Berlin Hundstagsferien hat und die hauptsächlichsten Sportkreise fern von der Spree weilen. Der Sieg bereitete keine besonderen Ueberraschungen, das bewies der Totalisator, der lumpige 29 Mark auf 10 Mark bezahlte. Eine halbe Stunde später brachte der Preis von Aachen, wenngleich er selbst nur 3000 Mk. betrug, den glücklichen Setzern mehr Moneten ein, gab's doch hier 123 Mark für eine Krone! Die Sache hat nur einen bitteren Beigeschmack: auch hier fühlen sich viele berufen und sind wenige auserwählt!

Zu den letzteren scheint der Kassenbote Wagner, der in den Diensten der preußischen Seehandlung stand, nicht gezählt zu haben; er verschwand unter Mitnahme von 54 000 Mark eingezogener Gelder (Wagner hat sich, wie wir schon gemeldet haben, der Polizei am Donnerstag freiwillig gestellt. — D. R.) und man vernimmt jetzt, daß er ein häufiger Besucher der Rennplätze war und viel durch die Wetten verloren haben soll. Das alte Lied! Wie oft schon angestimmt in den Zeitungen, ohne daß es an der betreffenden Stelle Gehör gefunden! Unsere Statistik mischt sich sonst in alles und berechnet genau, wieviel Gramm Eier und Schweineschmalz und Lagerbier auf den Kopf der Bevölkerung kommen, aber wieviele Selbstmorde und vernichtete Existenzen Jahr für Jahr die Wett-Gelegenheiten der sportlichen Vergnügungen zur Folge haben und wie häufig dadurch das Familienglück gerade in den wenig bemittelten Bevölkerungsschichten zerstört wird, das gelangt nicht ziffernmäßig zum Ausdruck. Bloß gelegentlich lüftet sich der Schleier, wie beim Fall Wagner. Der Mann muß übrigens ein Sonderling erster Klasse mit Eichenlaub und Schleife sein. „Im Großen ehrlich", meinte er, und da löste er von den ihm übergebenen Wechseln und Koupons nur ein viertel ein, es in die Tasche steckend, und: „Pünktlichkeit ist die Hauptpflicht eines Beamten", da sandte er vor Kassenschluß durch einen Dienstmann die nichtversilberten Papiere an die Seehandlung zurück, vielleicht mit einer schönen Empfehlung: „Euch zu entwischen war mein höchster Wunsch, Euch zu ergötzen war mein letzter Zweck." —

Wenn Herr Kommerzienrat Sanden und Herr Direktor Exner, sowie gewisse Aufsichtsrate von diesem Herrn Wagner lesen, so werden sie erstaunt ausrufen: „Es giebt doch noch Gemütsmenschen! Kann der Mann mit 200 000 Mark durchbrennen und begnügt sich mit 54 000! Seltsam, wie sich die Welt verändert hat, seitdem wir uns von ihrem eitlen Getriebe zurückgezogen haben!" —

der Interessenten des Holzhandels über Gestellung von Dampfbarkassen für Zollbeamte bei Schilno wurde entgegen genommen und es wird derselbe unter Fürsprache des Herrn Oberpräsidenten dem Minister unterbreitet werden. Alsdann wurden noch weitere Besprechungen über den Hochwassernachrichtendienst und Hochwassersignale, über Kaibauten bei Graudenz und die Fährstraße und den Fährbau bei Schulitz-Scharnau geflogen.

— **Westpreußischer Fischereiverein.** Am 2. August dieses Jahres nachmittags 5 Uhr, findet im kleinen Saale des Landeshauses zu Danzig eine Vorstandssitung des Westpr. Fischereivereins statt. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Mitteilungen des Vorsitzenden Beschlußfassung über Verwendung eines Restbetrages aus der Sammlung zur Gründung von Unterstützungskassen für Hinterbliebene von Seefischern, Beschlußfassung über die Beteiligung des Vereins an der internationalen Ausstellung in Wien im Herbst d. Js. und Bewilligung von Prämien für zur Anzeige gekommene Uebertretungen.

— **Der Vaterländische Frauenverein der Provinz Westpreußen** zählt nach seinem Jahresbericht für 1901/02 62 Zweigvereine mit 8267 Mitgliedern und 25 906 Mark Mitgliederbeiträgen. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre 148 464 Mk., die Ausgaben 136 935 Mark, das Vermögen am Jahresschluß 239 879 Mark, wozu noch der Wert von Grundstücken, Anstalten, Einrichtungen auf 324 600 Mk. kommt. In den Krankenhäusern stehen 83 Betten zur Verfügung. Die Gemeindepflegeschwestern machten 49 572 Besuche und Nachtwachen bei einem Zuschuß von 17 999 Mk. Die Siechenanstalten, Asyle und Mägdeherbergen beherbergten 31 Personen und kosteten 2735 Mk. In den Suppenanstalten wurden 56 679 Portionen verabreicht. Die Handarbeits-, Hauswirtschafts- 2c. Schulen wurden von 605 Schülerinnen besucht und kosteten 2917 Mark.

— **Abwendung von Feuersgefahr bei Errichtung von Gebäuden 2c. in der Nähe von Kleinbahnen.** Im Einvernehmen mit den Eisenbahn-Direktionen in Danzig und Bromberg und unter Zustimmung des Bezirksausschusses hat der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder eine Polizei-Verordnung erlassen, nach welcher die Polizei-Verordnung vom 29. Oktober 1892 betr. die Abwendung von Feuersgefahr bei der Errichtung von Gebäuden und Lagerung von Materialien in den dem Gesetz über die Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1838 unterstehenden Eisenbahnen auf die dem Gesetz vom 28. Juli 1892 unterliegenden Kleinbahnen mit Dampfbetrieb ausgedehnt wird, mit der Maßgabe, daß, sofern die Spurweite der Bahn kleiner als 1 Meter ist, die festgesetzte Entfernung von 25 Metern auf 16 Meter ermäßigt wird.

— **Russischer Sprachunterricht für Beamte.** Für bestimmte Beamtenkategorien (Eisenbahn-, Zoll-, Grenzbeamte u. s. w.) sind in Berlin, Danzig und Bromberg Kurse zur Ausbildung im praktischen Gebrauch der russischen Sprache eingerichtet. Nach der vom Kultusminister erlassenen Prüfungsordnung soll jedesmal im Juni eine schriftliche und im Juli eine mündliche Prüfung abgehalten werden, um zu ermitteln, ob die Teilnehmer an den Kursen das gesteckte Unterrichtsziel erreicht haben. Dieses Ziel ist: Kenntnis der Flexion und Syntax der russischen Sprache; Kenntnis des gebräuchlichsten Wortschatzes, insbesondere des für den Beruf des einzelnen Teilnehmers wichtigsten; Uebung im Lesen von Gedrucktem und Geschriebenen, sowie im Sprechen und Verstehen; Uebung in der Abfassung einfachster Schriftsätze und eine ausreichende Kenntnis russischer Realien, insbesondere solcher, die für den Beruf des Teilnehmers am meisten in Frage kommen.

— **Zulassung zur Lehrerinnenprüfung.** Der Kultusminister hat angeordnet, daß jungen Mädchen, die vor vollendetem 16. Jahre in ein Lehrerinnenseminar eintreten, zu Protokoll eröffnet werden soll, daß in dem vorzeitigen Eintritte in das Seminar oder in den Vorbereitungskursus für die Lehrerinnenprüfung keineswegs die Erteilung eines Dispenses von dem vorschriftsmäßigen Alter bei Ablegung der Lehrerinnenprüfung (19. Jahr) enthalten ist. Dabei soll den Anstaltsleitern und Leiterinnen bemerklich gemacht werden, daß für sie bei etwaiger Nichtbeachtung der in Rede stehenden Vorschriften unliebsame Folgen nicht ausbleiben würden.

— **In den Kursen für Haushaltung und Kochen** im Verein „Jugendschutz" zu Berlin können sich Bewerberinnen melden. Die jungen Mädchen erhalten außer der praktischen gründlichen Anleitung in Haushaltung und Küche, Waschen, Plätten, Flicken auch Fortbildungsunterricht in Haushaltungskunde, Erziehungs-, Pflichtenlehre, Gesundheitslehre, Deutsch, Handarbeit und auf Wunsch auch Schneiderei und Putzmachen. Unbemittelte erhalten Ermäßigung, Auswärtige finden billige Pension in den Heimen des Vereins. Nach beendetem Kursus werden passende Stellen vermittelt und finden die jungen Mädchen auch später jederzeit Rat und Beistand durch den Verein. Eltern und Vormünder, die ihre Töchter und Mündel in Küche und Haushalt gründlich ausbilden lassen wollen, können sich bei der Vorsitzenden, Frau Dr. Bieber-Böhm, Berlin C. 2, Kaiser Wilhelmstraße 39 II melden von 9—10 und 3—4 Uhr.

— **Beim Herannahen der Herbstmanöver** wird darauf aufmerksam gemacht, daß es für die regelmäßige Beförderung und pünktliche Zustellung der an die Offiziere und Mannschaften der Manövertruppen gerichteten Postsendungen durchaus erforderlich ist, in den Aufschriften der Briefe 2c. außer dem Namen und dem Dienstgrade des Empfängers auch den Truppenteil (Regiment, Kompagnie, Eskadron, Batterie 2c.), sowie dessen ständigen Garnisonort anzugeben.

— **Aus dem Theaterbureau.** Am Montag, den 27. Juli, nachmittags 3¾ Uhr findet eine Vorstellung zu kleinen Preisen (50 und 30 Pf.) statt, und zwar ist dazu das prächtige Schauspiel „Die Waise aus Lowood" gewählt worden. Am Abend gelangt das bekannte Charakterbild von Hersch - Heines „Junge Leiden" zur Aufführung. Die Rolle des Hirsch ist mit Herrn Wald, unserem beliebten Komiker, besetzt. Die Darstellung durch Herrn Wald ist nach den vorliegenden Berichten eine geradezu prachtvolle, und erzielte derselbe stets die größten Heiterkeitserfolge. Ferner wird das amüsante Kadelburgsche Lustspiel „In Zivil" wiederholt.

— **Im Schützenhause** konzertierte gestern abend die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15. Das Konzert hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zn erfreuen. Die einzelnen Piècen wurden unter Leitung des Herrn Kapellmeister Krelle mit großer Bravour vorgetragen und fanden reichen Beifall.

— **Im Ziegeleipark** findet morgen wiederum eines der großen Konzerte mit darauffolgender Schlachtenmusik statt. Mit Eintritt der Dunkelheit wird der ganze Park märchenhaft illuminiert. Zum Schlusse wird ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Hoffentlich ist die Veranstaltung von schönem Wetter begünstigt.

— **Selbstmord eines Offiziers.** Hauptmann Puchstein vom Infanterie-Regiment von der Marwitz Nr. 61 hat sich Dienstag abend in einem schlesischen Gebirgsorte erschossen. Hauptmann Puchstein gehörte früher dem Ingenieurkorps an. — Aus Freiwalden, Kreis Sagan, 23. Juli, wird der „Schles. Ztg." berichtet: Gestern wurde in Georgshaus auf der Hochschar in einem der Fremdenzimmer ein Herr erschossen aufgefunden. Man fand bei ihm ein Buch von Prof. Dr. Hilty „Das Glück" und eine Barschaft von 23 Kronen. Nach Aufzeichnung am inneren Einbande des Buches — die letzte Eintragung ist vom 21. Juli 1902 datiert und ist eine Art Widmung — wäre der Unglückliche Hauptmann Puchstein aus Thorn, früher in Neisse. Der Leichnam wurde nach Adelshof geschafft, wohin das Georgshaus gehört.

— **Ferien-Strafkammer** vom 25. Juli 1902. Wegen ruhestörenden Lärmes und wegen Bestechung wurde der Bautechniker B. zu 90 Mk. Geldstrafe eventuell 18 Tagen Haft verurteilt, ferner der Bureaugehilfe O. wegen ruhestörenden Lärms zu 5 Mk. Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Andreas Redmann und den Besitzer Johann Friedrich Templin aus Villisaß und hatte das Vergehen der verleumderischen Beleidigung zum Gegenstande. Die Ehefrau des Erstangeklagten Redmann ist seit mehreren Jahren in der Wirtschaft des Pfarrers Schmeling zu Villisaß bei Verrichtung der häuslichen Arbeiten behülflich gewesen. Sie erhielt neben ihrem Lohn Beköstigung für sich und ihre beiden Kinder im Alter von 4 Jahren, bezw. 8 Monaten. Der Pfarrer Schmeling und dessen Gattin hatten sich hauptsächlich deshalb der Frau Redmann angenommen, weil dieselbe durch den liederlichen Lebenswandel ihres Ehemannes in die bitterste Not geraten war. Längere Zeit hindurch sorgte Redmann nicht im geringsten für den Lebensunterhalt seiner Familie; er ergab sich vielmehr vollständig der Trunksucht und trieb es so arg, daß er auf die Säuferliste gestellt wurde. Bis vor etwa einem halben Jahre hatte Redmann nichts gegen die Beschäftigung seiner Ehefrau in der Wirtschaft des Pfarrers Schmeling einzuwenden. Seit jenem Zeitpunkte verfolgte er aber seine Ehefrau mit den gemeinsten Vorwürfen, indem er behauptete, daß sie hauptsächlich deshalb soviel nach dem Pfarrhause laufe, um mit dem Pfarrer Ehebruch zu treiben. Dieses Gerücht, daß sich schließlich im ganzen Dorfe verbreitete, kam schließlich auch dem Pfarrer Schmeling zu Ohren. Er stellte den Strafantrag und die daraufhin eingeleiteten Ermittelungen ergaben, daß Redmann dieses Gerücht auf Betreiben des Zweitangeklagten Templin, der dem Pfarrer Schmeling seit längerer Zeit feindlich gesinnt war, verbreitet habe. Dieses Ergebnis der Ermittelungen fand auch durch die gestrige Beweisaufnahme seine Bestätigung. Die Staatsanwaltschaft hielt beide Angeklagte der verleumderischen Beleidigung für überführt und beantragte, den Angeklagten Redmann mit 4 Monaten, den Templin dagegen mit 6 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Der Gerichtshof nahm aber an, daß Redmann das willenlose Werkzeug des Zweitangeklagten Templin gewesen sei und erkannte, indem er den Templin zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte, hinsichtlich des Redmann auf Freisprechung.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 17 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27,11 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,02 Meter.

— **Verhaftet** wurden 3 Personen.

— **Gefunden** im Straßenbahnwagen Häkelzeug, eine gelbmetallene Uhrkette, ein Gepäckschein zur Reise über Berlin-Thorn.

Kleine Chronik.

* Ueber die Beerdigung der ersten Opfer der Hamburger Schiffskatastrophe wird aus Hamburg gemeldet: Wie allgemein die Trauer um die so jäh aus dem Leben geschiedenen Verunglückten und wie groß die Teilnahme mit dem Geschick der Hinterbliebenen in der Hamburgischen Bevölkerung ist, bewies die großartige Beteiligung an dem ersten Leichenbegängnis. Aus allen Stadtteilen waren Zehntausende zusammengeströmt um Zeugen des schmerzbewegenden Schauspiels zu sein. Alle Straßen, die der Leichenzug passieren sollte, waren schon lange vorher mit einer dichten Menschenmenge gefüllt, die ernst und schweigend den Zug erwartete. In der Leichenhalle am Lübecker Thor waren im Laufe des Tages die 21 Särge aufgebahrt worden. Der kleine Raum war durch Blumen- und Pflanzenschmuck in eine weihevolle Kapelle umgewandelt worden und vermochte die Zahl der Leidtragenden, die sich um die sterblichen Ueberreste ihrer Lieben vor dem letzten Gange versammeln wollten, nicht zu fassen. Auf jedem Sarg war von dem Hilfsausschuß ein Kranz niedergelegt worden, dessen Schleife die Worte trug: „Gewidmet von der trauernden Bevölkerung von Hamburg und Umgegend." Nachdem ein Gesangverein ein Trauerlied gesungen, richtete Pastor Remé vor der geöffneten Kapelle an die trauernden Hinterbliebenen eine ergreifende Ansprache. Er gedachte zunächst der Kinder, die ihre Eltern, und der Mütter, die ihre Kinder hergegeben, die ihr Reichtum und ihre Freude waren; er gedachte der Männer alle, die ihre treuen Familienmitglieder verloren haben. Allen spendete er warme Trostworte. Der Geistliche schloß seine Worte, die tiefen Eindruck auf die Zuhörerschaft hinterließen, mit Gebet und Segen. Hierauf begannen Träger die Särge auf bereit stehende Wagen zu setzen, während ein Männerchor sang. Inzwischen scharten sich die zahlreich erschienenen Vereine und Liedertafeln zum Zuge, an dessen Spitze eine Musikkapelle schritt. Unter den Klängen eines Chorals setzte sich das endlose Leichengefolge in Bewegung, zunächst die Angehörigen der Verstorbenen denen die Mitglieder des Hilfeausschusses und die Vertreter der Vereine sich anschlossen. Der Zug ging durch die Lübeckerstraße und die Wandsbecker-Chaussee bis zur Kantstraße, durch die er nach Barmbeck weiter geführt wurde. In andächtigem Schweigen ließ die bis über Barmbeck hinaus gedrängt stehende Menschenmenge den Trauerzug an sich vorüberziehen zur letzten Ruhestätte auf dem Ohlsdorfer Friedhofe.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Der Kassenbote Wagner, der bei der Seehandlung angestellt und mit 54000 Mk. durchgegangen war, hat heute ein Geständnis abgelegt. Er hat das Geld in der Erde gegraben. Ein Teil desselben wurde gestern abend, der Rest heute morgen gehoben. Es fehlen nur ca. 1000 Mk.

Culm, 26. Juli. Bei einem Brande wurden durch Einsturz einer Esse zwei Feuerwehrleute, der Fleischermeister Wulff und der Schuhmachermeister Rosz, getötet. Drei weitere Feuerwehrleute wurden durch Einsturz einer Mauer leicht verletzt.

Hamburg, 26. Juli. Kurz nach 6 Uhr nachmittags traf der Leichenzug am Eingange des Ohlsdorfer Friedhofes ein. Unter ernster Stille wurden hier die 21 Särge in die Gruft hinabgelassen. Nachdem die Liedertafel ein Lied gesungen, sprach das Bürgerschaftsmitglied Harten Worte im Namen des Hilfsausschusses. Nachdem noch ein zweiter Redner und ein Geistlicher gesprochen, beschloß Gesang die Feier. Es wird geplant zur Erinnerung an das Ereignis auf dem Begräbnisplatz ein Denkmal zu errichten. — Gestern wurden auf der Elbe Leichen von 8 Männern, 6 Frauen, 8 Kindern geborgen. Die Gesamtzahl der aufgefundenen Leichen beträgt bisher 77.

Teplitz, 26. Juli. In Oberleutensdorf wurde eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Ein Schlosser wurde verhaftet und viele Falsifikate beschlagnahmt.

Lüneburg, 26. Juli. Hier brannte das große Warenhaus von Bernhard Meyer & Co. nieder. Der Schaden beläuft sich auf etwa 200 000 Mark.

Köthen, 27. Juli. Die Herzogliche Regierung hat die Disziplinaruntersuchung gegen den Direktor des höheren technischen Instituts in Köthen, Dr. Holzapfel, wegen Ausstellung gefälschter Abgangsdiplome eingeleitet.

Prag, 26. Juli. Der evangelische Pastor Ungnad in Klostergrab wurde aus Oesterreich ausgewiesen. Die Ausweisung erregt großes Aufsehen.

Genf, 26. Juli. Wie verlautet, ist der italienisch-schweizerische Konflikt durch Vermittlung des deutschen Gesandten von Bülow beigelegt worden.

Venedig, 26. Juli. Nach genauen Untersuchungen zeigt eine Reihe Baulichkeiten Spuren des Verfalles. Die Kirche St. Chrisostomo mußte gestützt werden. Ebenso der Dogenpalast vom Hofe aus. Seit zwei Tagen ist die Räumung der Markusbibliothek im ersten Stockwerk des Dogenpalastes vorgenommen. Die Pläne zum Wiederaufbau des Glockenturmes sind bereits fertig.

Paris, 26. Juli. In dem nahen Joinville fand eine von einem Ausgange zurückkehrende Frau ihr achtjähriges Töchterchen erhängt und ihren dreijährigen Knaben in seinem brennenden Bette liegend vor. Der elfjährige Knabe war verschwunden; als man ihn endlich fand, gestand er ein, das Verbrechen begangen zu haben, und zwar aus dem Grunde, weil zu viel Kinder im Hause seien. Der Knabe soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Bergen, 26. Juli. Wegen schlechten Wetters verläßt die „Hohenzollern" heute abend Bergen und geht nach Saßnitz in See, wo sie Sonntag früh ankommt. Am Dienstag erfolgt dann die Weiterreise.

London, 26. August. Aus Hongkong wird telegraphiert, daß auf dem chinesischen Westflusse ein Personendampfer untergegangen ist, wobei 200 Personen ertranken.

London, 26. Juli. Lukas Meyer trifft heute in Southampton ein. Reitz am Montag in Neapel, Botha und Delarey kommen am 16. August in London an. Es gilt als ziemlich sicher, daß die Burenführer eine Unterredung mit Chamberlain über die Verwaltung der neuen Kolonien haben werden.

New-York, 26. Juli. Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Cincinati" meldet aus La Gueira, Präsident Castro habe sich nach Gueira eingeschifft und nur 300 Mann in Barcelona gelassen. Gerüchtweise verlautet, Valencia sei genommen.

Standesamt Mocker.

Vom 17.—24. Juli 1902 sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Tochter dem Arbeiter Anton Kowalski. 2. Tochter dem Arbeiter Gustav Blum. 3. Tocher dem Arbeiter Johann Lipinski. 4. Tochter dem Arbeiter Wladislaus Bartkowski. 5. Tochter dem Arbeiter Johann Musitowski. 6. Sohn dem Arbeiter Stanislaus Kirschkowski. 7. Sohn dem Arbeiter Paul Jarocki. 8. Sohn dem Arbeiter Gustav Koch. 9. Sohn dem Arbeiter Gustav Brennig. 10. Sohn dem Arbeiter Thomas Polaszewski.

b. als gestorben: 1. Marianna Zuchowski, 17 Tage. 2. Joseph Skalski, 1 Jahr. 3. Leokadia Fialkowski, 2¾ Jahre. 4. Marie Nodi geb. Krajewski, 58 Jahre. 5. Therese Kietzmann geb. Woehlke, 45 Jahre. 6. Leo Schipper, 10 Monate.

c. zum ehelichen Aufgebot: Keine.

d. ehelich verbunden sind: Arbeiter Joseph Brzosowski mit Martha Pilarski.

Schiffahrt auf der Weichsel.

Fr. Fipke, Kahn mit Faschinen von Zlottorie nach Graudenz; Kapitän Murawski, Dampfer „Montwy" mit div. Güter von Danzig nach Thorn; Kapitän Schulz, Dampfer „Wilhelmine" mit leere Fässer von Königsberg nach Thorn; Fr. Deutschendorf, Kahn mit 20 000 Ziegeln und 15 000 Dachpfannen von Zlotterie nach Danzig; Kapitän Lipinski, Dampfer „Warschau" mit 4000 Ztr. div. Güter und 1 Kahn im Schlepptau von Thorn nach Warschau.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 26. Juli.	Fonds fest.	25. Juli
Russische Banknoten	216,25	216,20
Warschau 8 Tage	—,—	216,15
Oesterr. Banknoten	85,40	85,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	93,—	93,—
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,60	102,60
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,60	102,60
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,50	93,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	102,50	102,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,50	89,70
do. " 3½ pCt. do.	99,20	99,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,90	100,—
" " 4 pCt.	103,20	103,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	29,90	29,80
Italien. Rente 4 pCt.	—,—	103,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,75	84,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	183,50	183,50
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	203,90	204,25
Harpener Bergw.-Akt.	163,40	164,50
Laurahütte Aktien	192,75	195,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	167,25	167,25
" September	158,25	158,25
" Oktober	157,—	157,25
" loco Newyork	80⅛	80—
Roggen: Juli	155,50	153,75
" September	138,25	137,50
" Oktober	135,75	135,50
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	37,40

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfus 4 pCt.

M. Berlowitz,
THORN, Seglerstrasse 27.

Herren-Garderobe nach Mass
elegante Façons, beste Verarbeitung und billige Preise.

Die Geburt einer **Tochter** zeigen an
Max Mallon und **Frau**
Luise geb. **Gerbis.**
Thorn, den 25. Juli 1902.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines evangelischen **Mittelschullehrers** sofort zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in 6 dreijährigen Perioden um je 200 Mk. bis 3000 Mk. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 Mk. bezw. 300 Mk. jährlich gewährt.

Bei der Pensionierung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienste angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben und in erster Reihe die Befähigung zur Erteilung des Gesangs- und Musikunterrichts und möglichst des naturwissenschaftlichen und des Unterrichts im Rechnen besitzen, wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum **20. August d. Js.** bei uns einreichen.

Thorn, den 18. Juli 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. Juli 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zeitplan für die Benutzung des Sommers:

1. Der Hauptanstalt der städtischen Volksbibliothek in der Gerstenstraße. Geöffnet
Mittwoch, abend von 6—7 Uhr,
Sonntag, vorm. von $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr.
Im Juli geschlossen.

2. Der Zweiganstalten
a) in der Bromberger Vorstadt, Kleinkinder-Bewahranstalt,
b) in der Culmer Vorstadt, Kleinkinder-Bewahranstalt.
Geöffnet wochentäglich, von 8—11 Uhr vormittags, 2—5 Uhr nachmittags.
Im Juli geschlossen.

3. Der Lesehalle in der Hauptanstalt (Mittelschule Gerstenstraße).
Geöffnet
Mittwoch, abend von 7-9 Uhr,
Sonntag, nachmittag von 5—7 Uhr.
Im Juli und August geschlossen.

Die Benutzung der Lesehalle ist allgemein unentgeltlich, die Bibliothek für Bedürftige.

Thorn, den 24. Mai 1902.

Das Kuratorium der städtischen Volksbibliothek.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. Juli 1902, vormittags 10 Uhr, werde ich vor dem königlichen Landgericht hierselbst folgende Gegenstände als:

1 Prunkspind, 1 Kaiserbild mit Eichenrahmen, 1 Paneelbrett, 1 Nickeltischchen, 1 photographischen Apparat mit Tasche und Ständer, 4 Bilder, 1 Teppich, 1 seidene Steppdecke und 1 Kinderwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Thorn, den 26. Juli 1902.

Bluhm, Gerichtsvollzieher kr. A.

Verdingung.

Das Verlegen und die betriebssichere Herstellung von rd. 7 km Gleis einschl. Kieseinbauens auf der Bahnstrecke Culmsee bis Marienburg soll vergeben werden. Angebote sind bis zum Termin, **den 4. August d. Js., vormittags 11 Uhr** an die Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion I in Graudenz einzureichen.

Heirat sucht junge Dame des Alleinseins müde, mit größerem Vermögen. Offerten von ehrenhaften Herren, wenn auch ohne Vermögen erbet. **„Reform“, Berlin 14.**

Staatl. subvent. u. beaufs.

Deutsche Schlosserschule
Roßwein i. S.

Theoret. u. prakt. Ausbildung von angehend. selbst. Gewerbtr., **Technikern, Werkmeistern** und **techn. Hilfspersonal.**

Abteilungen für **Kunstschlosserei, Eisenbau, Maschinenbau, Elektrotechnik.**

Auskunft d. d. Direktion.

Banksekretär

erster Firma bietet sich Privatkapitalisten dar zur Leitung von rasch ausnützbaren, erfolgreichen Geschäften in

Wertpapieren

gegen bescheidenen Nutzanteil. Gediegenste Informationen. 40-jähr. Erfahrung. Sitz an einflussreichster, koursbeeinflussender Stelle. Diskretion gegenseitig. Briefe befördert Redakteur

Halmi, Budapest, Váczi-ucza 11.

Oberreisende und Reisende

auf **Kreide-Portraits** und **Haussegen** bei hoher konkurrenzloser Provision sucht

Kunst-Institut „Germania“
B. Schadrack, Berlin, Melchiorstr. 10.

Vertretung bezw. **Alleinverkauf** von

Bilz-Limetta

soll für jeden **Geschäftsplatz** in **Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen** einzeln an nur **la Agentur-** bezw. **Kaufm. Firma** vergeben werden.

„Bilz-Limetta“ ein von ärztl. Autoritäten empfohlenes, alkoholfreies **Gesundheits- und Erfrischungs-Getränk ersten Ranges** (gesetzl. geschützt) hat sich seit ½ Jahr in **Süd- u. Westdeutschland glänzend** eingeführt und ist dort bereits großer Konsum-Artikel. Jede Etiquette trägt Bildnis und Namenszug von **F. E. Bilz,** Besitzer des berühmten Sanatoriums in Radebeul-Dresden.

Fabrikant: Franz Hartmann, Lager in Lippe, Hildesheim, Stettin.

Gefl. Offerten erbeten an Franz Hartmann, Stettin.



Preußischer Beamten-Verein
in Hannover

(Protektor: Seine Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungs-Gesellschaft für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte, Geistliche, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Ingenieure, Architekten, kaufmännische und sonstige Privat-Beamte.

Versicherungsbestand 222 396 617 Mk. Vermögensbestand 68 110 000 Mk.
Ueberschuß im Geschäftsjahre 1901: 2 218 533 Mk.

Alle Gewinne werden unverkürzt zu Gunsten der Versicherten verwendet. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb die niedrigsten Verwaltungskosten aller deutschen Gesellschaften.

Wer rechnen kann, wird sich davon überzeugen, daß der Verein unter allen Gesellschaften die günstigsten Bedingungen bietet.

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Breitestraße Nr. 46. Breitestraße Nr. 46.

Das zur **B. Sandelowski'schen Konkursmasse** gehörige **Warenlager,** bestehend aus:

fertigen Herren- und Knabenanzügen, Paletots, Stoffen etc.

wird zu **herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Bestellungen auf Maaß werden nach wie vor angenommen.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad
wird billigst verkauft
Brückenstr. 14, II.

Frisch eingetroffen:

Feinster Blüten-Schleuderhonig

garantiert rein.

L. Dammann & Kordes.

Obstwein-Bowlen

äußerst billig.

Schorle-Morle:

Dieses ist ein im heißen Sommer ebenso erfrischendes, als wohlschmeckendes Getränk.
Flasche exkl. **50 Pf.**

Mai- und Waldmeister-Bowle!
Flasche exkl. **60 Pf.**

Ananas-, Pfirsich-, Apfelsinen-Bowle!
Flasche exkl. **65 Pf.**

Diese Apfelwein-Bowlen schmecken sämtlich sehr gut und angenehm und sind ebensogut bekömmlich. Man versuche und jeder wird befriedigt sein. Ich empfehle dieselben angelegentlichst.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.



Ein Laden,

auch zu einem Komtoir sich vorzüglich eignend, von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Möbelhandlung

Adolph W. Cohn,
Heiligegeiststraße 12.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten
Araberstraße 5, im neuen Hause.

Gute koschere Pension erhältlich bei Frau **A. Moses,** Schillerstr. 20, II. Daselbst ist auch ein **möbl. Zimmer** zu vermieten.

Möbl. Zimmer von sofort zu verm. Breitestraße 6, II. Etage links.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 29. Juli d. Js., abends $7^1/_2$ Uhr:

Grosse Musik-Aufführung

sämtlicher Militär-Musikkorps der Garnison (ca. 220 Musiker)

zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds.

Zum Schluß:

Großes Schlachtenpotpourri
von **Saro**
unter Mitwirkung mehrerer Tambourkorps 2c.

Prachtv. Beleuchtung des ganzen Gartens.

*** * * * MUSIK-FOLGE: * * * ***

I. Teil.

Musikkorps der Ulanen und Pioniere.

1. Barbara-Marsch . . . . * * *
2. Ouverture z. Ballett „Elektra“ . . . . . . Hertel.

Musikkorps der Regimenter 11 und 15.

3. Fantasie z. Op. „Don Juan“ . . . . . Mozart.
4. „Frühlingslieder“, Walzer . . . . . . Waldteufel.

II. Teil.

Musikkorps der Regimenter 21, 61 und 176.

5. Ouverture z. Op. „Oberon“ . . . . . Weber.
6. „Zigeuner-Ständchen“ . . . . . . Nehl.
7. Fantasie a. d. Op. „Bajazzo“ . . . . . Leoncavallo.
8. „Fanfare Militaire“ . . . . Ascher.

III. Teil.

Sämtliche Musikkorps.

9. Präsentier-Marsch der I. Matrosen-Division, komp. von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen.
10. Selektion a. d. Op. „Carmen“ . . . . . Bizet.
11. „Cavatine“ . . . . Raff.
12. Andenken an die Kriegsjahre 1870/71 . . . . Saro.

Eintrittspreis: Eine Person **50 Pf.** Eintrittspreis für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts eine Person **25 Pf.**

Krelle. Bormann. Möller. Hietschold.
Böhme. Pannicke. Henning.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 27. Juli 1902:

Zweites grosses Parkfest.

Programm.

Von 4 Uhr nachmittags ab:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke.
Leitung: Herr **Böhme.**

Aus dem sorgfältig zusammengestellten Programm sind hervorzuheben: Ouverturen: Das goldene Kreuz, König Yvetot, Stradella, Chor und Cavatine aus „Il Giuramente“, Fantasie aus „The Geisha“, Sorma-Walzer, Künstlerträume Walzer, Zwei musikalische Freunde, für zwei Trompeten, Die Leibgarde unserer Kaiserin usw.

In den Zwischenpausen:

Letztes Auftreten von Carl und Mary Ohm

mit ihrer großartig dressierten Tiergruppe.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Feenhafte Illumination des ganzen Parkes, magische Beleuchtung der Riesenfontäne u. des Denkmals Friedrich des Großen.

Schlachten-Musik

verbunden mit **Gewehrsalven, Kanonenschlägen** 2c. 2c.

Zum Schlusse:

Grosses Brillant-Feuerwerk.

Hauptnummern:

Brillantfontänen, Brillant-Rosetten-Sonne, Perlfächer, Horizontalrad mit Kaskade, Brillant-Stern, Kaisersonnen, Mosaikfeuer.

Neu!! Fallschirmraketen. Neu!!

Brillant-Etagen-Kaskade, Luftschlangen, Raketen mit Goldregen und römischen Lichtern etc. etc.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von **F. Duszynski,** Breitestr., und **A. Glückmann Kaliski,** Artushof und Filiale **Heinrich Netz,** Bromberger- und Schulstraßen-Ecke: **Einzelperson 40** Pfg., **Familienbillets** (giltig für drei Personen) **80** Pfg. — **An der Kasse:** Einzelperson **50** Pfg., Familienbillets **1** Mk., Kinderbillets (für Kinder unter 10 Jahren) **20** Pf.

Schnittbillets (giltig von 8 Uhr ab) 25 Pfg.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Abfahrt des Vergnügungszuges nach Waldpark Ottlotschin.

B. Sedelmayr.

Viktoriatheater.

Sonntag, den 27. Juli 1902.
Vorstellung zu kleinen Preisen.
nachmittag $3^3/_4$ Uhr:

Die Waise aus Lowood.

Abends 8 Uhr:

In Civil.

Darauf:

Heines „Junge Leiden“.

Schützenhaus-Garten.

Heute, Sonntag, 27. Juli

Grosses Konzert

vom Musikkorps des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.

16 Piècen.

Anfang **7** Uhr. Eintritt **25** Pf.
Von **9** Uhr ab **15** Pf.

Bei eintretender Dunkelheit

Italienische Nacht.

Krelle, Stabshoboist.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Freikonzert

ausgeführt v. der Pion.-Kap. Nr. 17.
Anfang 4 Uhr.
Nachdem: **Tanz.**



Dampfer „Zufriedenheit“
fährt
Sonntag, den 27. Juli
mit Unterhaltungsmusik
nach

Gurske.

Hierzu ladet ergebenst ein
Sodtke, Gastwirt, **J. Paruschewski.**



Dampfer „Martha“
fährt
Sonntag, den 27. Juli
mit Musik
nach

Soolbad Czernewitz.

Abfahrt $2^3/_4$ Uhr.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher, Baderstraße** zu richten.

Culmerstr. 24 1 Lad. m. Wohn.		400 M.	
Baderstr. 9	2 Zim.	1 Laden	
Brückenstr. 13 2. Et.	7—8	1650 M.	
Bäckerstr. 43 pt.	5	950	
Bachestraße 10 2. Et.	6	—	
Brückenstr. 20 1. Et.	5	850	
Bachestr. 2 2. Et.	5	830	
Brombergerstr. 35 2. Et.	5	750	
Baderstr. 9 1. Et.	4	700	
Baderstr. 9 2. Et.	4	700	
Mellienstr. 134	4	700	
Gerberstr. 31 3. Et.	5	650	
Brückenstr. 8 2. Et.	5	650	
Brombergerstr. 33 pt.	4	650	
Mellienstr. 134	4	600	
Altst. Markt 12 2. Et.	4	550	
Bäckerstr. 43 2. Et.	3	550	
Seglerstr. 22 3. Et.	3	520	
Elisabethstr. 4 2. Et.	3	500	
Elisabethstr. 13 2. Et.	2	350	
Elisabethstr. 6 4 Et.	3	350	
Mellienstr. 66 1. Et.	3	350	
Baderstr. 4 1. Et.	2	300	
Leibitscherstr. 42 1. Et.	3	300	
Schillerstr. 20 1. Et.	3	270	
Tuchmacherstr. 1	2	210	
Brückenstr. 8 pt.	2	200	
Baderstr. 4 2. Et.	1	168	
Marienstr. 7 part.	1	120	
Culm. Chaussee 48 1. Et.	2	120	
Gerberstr. 21 Hof	1	90	
Gerechtestr. 7	2 Zimmer	20 M. mtl.	
Thalstraße 24 Pferdestall und Remise		150	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 27. Juli 1902.

Ev.-luth. Kirche.

Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Wohlgemuth.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Batt und zwei Unterhaltungsblätter.